

Gewalt, Krisen und Spannungen beherrschen die Schlagzeilen. Angst und Feindbilder bauen sich auf, Rufe nach Zäunen und Abschottung sowie Forderungen nach stärkeren Sicherheitsapparaten und Aufrüstung werden lauter.

Den Frieden fördern, nicht den Krieg

Viele Menschen spüren, dass diese Entwicklung kein guter Weg für das Zusammenleben in unserem Land und in der globalisierten Welt ist. Welche konkreten Alternativen gibt es? Welche politischen Weichen müssen gestellt werden, um Frieden und nicht Krisen zu schaffen? Wie können Menschenrechte aktiv geschützt werden und Sicherheit durch friedliche Mittel bewahrt werden? Was können wir verändern?

»Friedenslogik weiterdenken« bedeutet, fundiertes Wissen der Friedens- und Konfliktforschung aufzugreifen und Alternativen zu der Politik des »Weiter so« zu beraten – sei es für innergesellschaftliche Konflikte, die vor Ort eskalieren oder für internationale Krisen. Vielfältige Handlungsalternativen werden deutlich, um den Paradigmenwechsel von der Sicherheitslogik zur Friedenslogik einzuleiten. Frieden soll zum Leitbild gesellschaftlicher und politischer Praxis werden. Ansätze ziviler Konfliktbearbeitung in der Prävention, der Konfliktransformation und der Friedenskonsolidierung brauchen sowohl gesellschaftliches Engagement wie auch konsequentes Handeln in der Politik.

Mit »Friedenslogik weiterdenken – Dialoge in Friedensarbeit und Politik« wird das Konzept und die Anwendung der Logik des Friedens weiterentwickelt. Diskussionsprozesse in der Zivilgesellschaft und mit politisch Verantwortlichen über konstruktive Wege zur Friedensförderung werden angestoßen und unterstützt. Eingebracht wird das Konzept in

- » gesellschaftliche Diskussionsforen,
- » politische Debatten,
- » Friedens- und Nichtregierungsorganisationen, sowie bei Einrichtungen und MultiplikatorInnen der Bildungsarbeit.

»Friedenslogik weiterdenken« ist ein Projekt der Plattform Zivile Konfliktbearbeitung, dem offenen Netzwerk in Deutschland zur Vernetzung und Advocacy-Arbeit der zivilen Konfliktbearbeitung.

Möchten Sie mehr erfahren?

Hinweise zu Veranstaltungen, Publikationen und Initiativen finden Sie auf: www.konfliktbearbeitung.net/friedenslogik

Kontakt:

Plattform Zivile Konfliktbearbeitung

AG Friedenslogik
Landgrafenstraße 15
10787 Berlin

Telefon: 030 – 4000 65 118

Mail: friedenslogik@konfliktbearbeitung.net



Das Projekt wurde 2016/17 durch Finanzmittel des Auswärtigen Amtes gefördert

Stand Juni 2019

Friedenslogik weiterdenken

Gewaltprävention

Konfliktanalyse

Deeskalation

Menschenrechte

Zivile Konfliktbearbeitung

»Das Denken und die Methoden
GEFAHRENABWEHR
SCHULDZUSCHREIBUNG
der Vergangenheit konnten
ABSCHRECKUNG
die Weltkriege nicht verhindern,
NATIONALE INTERESSEN
aber das Denken der Zukunft
ESKALATION
muss Kriege unmöglich machen.«

Albert Einstein

Friedensperspektiven

Friedenslogisches Denken und Handeln bedeutet, an Konflikte mit einer neuen Perspektive heranzugehen. Im Mittelpunkt steht das Problem der Gewalt, maßgebliches Ziel ist ihre Eindämmung / Beendigung sowie die Gewaltprävention im Vorfeld. Hierbei stellen sich folgende Fragen: Wodurch ist das Problem entstanden? Wie kann der Konflikt transformiert werden? Welche eigenen Anteile hat man zur Konfliktentwicklung beigetragen? Welche AkteurInnen müssen einbezogen werden, um gemeinsam eine Lösung zu finden? An welchen ethischen Grundsätzen orientieren wir uns dabei? Und nicht zuletzt: Wie gehen wir mit Scheitern und Misserfolgen bei der Bearbeitung von Konflikten um?

Auf der Logik des Friedens aufbauende Antworten ermöglichen es, Handlungsansätze zu entwickeln, die aus der Gewaltspirale hinausführen. Die Antworten unterscheiden sich wesentlich von einer Logik, die allein dem Gedanken der eigenen Sicherheit folgt. Dies wird deutlich in der nebenstehenden Gegenüberstellung.

Friedenslogische Reflexion führt zu Veränderungen, besonders im Blick sind:

- » Die Beziehungen zwischen Einzelnen, Gruppen und Staaten
- » Gesellschaftspolitische Strukturen, die Gewalt erzeugen
- » Die Methoden und Instrumente zur Konfliktbearbeitung

Gewaltprävention

Konfliktanalyse

Deeskalation

Menschenrechte

Zivile Konfliktbearbeitung

Friedenslogik auf einen Blick

Friedenslogik konkret –

Beispiel: Abbau von Ressourcen

	 SICHERHEITSLOGIK	 FRIEDENSLOGIK
 Was ist das Problem?	Bedrohung, Gefahr, Unsicherheit <i>Handlungen orientieren sich an:</i> Gefahrenabwehr und Verteidigung	Gewalt, die stattfindet oder bevorsteht <i>Handlungen orientieren sich an:</i> Gewaltprävention und Gewaltabbau
 Wodurch ist das Problem entstanden?	Durch Andere / von außen kommend <i>Handlungen zielen auf:</i> Schuldzuschreibung, Wahrung eigener Interessen	Als Folge komplexer Konflikte <i>Handlungen zielen auf:</i> Konflikttransformation auf der Grundlage einer komplexen Konfliktanalyse – eigene Konflikteile einbeziehend
 Wie wird das Problem bearbeitet?	Durch Verteidigung und Selbstschutz <i>Handlungsansätze sind:</i> Abschottung, Ausbau des Sicherheitsapparats, Drohungen bis hin zum Einsatz von Gewaltmitteln	Durch kooperative Konfliktbearbeitung <i>Handlungsansätze sind:</i> Deeskalation, Schutzmaßnahmen für Opfer, gewaltlose Konfliktbearbeitung – dialogverträglich und prozessorientiert
 Wodurch wird eigenes Handeln gerechtfertigt?	Mit dem Vorrang eigener Interessen <i>Rechtfertigung führt zu:</i> Relativierung, Unterordnung und Anpassung von Normen an eigene Interessen	Mit der Universalität von Menschen- und Völkerrecht <i>Rechtfertigung führt zu:</i> Werteorientierter Hinterfragung eigener Interessen und ihre Modifikation im Sinne der globalen Normen
 Wie wird auf Scheitern und Misserfolg reagiert?	Mit Selbstbestätigung, ohne Selbstkritik <i>Handlungsfolge ist:</i> Verschärfung der bisher eingesetzten Mittel oder Rückzug in die Passivität	Mit offener, kritischer Reflexion <i>Handlungsfolge ist:</i> Einräumung von Problemen bzw. Fehlern und Suche nach gewaltfreien Alternativen

Der Sicherheitslogik folgen:

Das Problem ist die Gefährdung unserer Versorgung mit wichtigen Rohstoffen. Unsere Volkswirtschaft ist auf Rohstoff-sicherheit angewiesen. Kriege, Piraten, nicht kooperierende Re-gierungen gefährden unseren Rohstoffzugang. Gegen diese Bedrohung müssen wir uns wehren, das ist unser Interesse und wir halten es für unser Recht. Wenn der Handel nicht mit Ver-trägen oder diplomatisch gesichert werden kann, erhöhen wir den Druck und sichern z. B. Handelswege militärisch.

Der Friedenslogik folgen:

Problem: Das Problem ist die Gewalt, die mit der Ausbeutung und Verwertung von Rohstoffen verbunden ist.

Entstehung: Hinter der Gewalt in rohstoffreichen Ländern gibt es Konflikte, die auf ungerechten Machtverhältnissen beruhen. Der Rohstoffhunger der globalen Wirtschaftszentren heizt den destruktiven Prozess an. Unsere Exportwirtschaft hat eine hohe Nachfrage nach Rohstoffen, unsere Banken finanzieren den Rohstoffmarkt, als mächtiger Staat gestalten wir die Rahmenbe-dingungen der globalen Wirtschaft mit.

Problembearbeitung: *Staatlich:* Dialog- und Aushandlungs-prozesse über die Bedingungen des Rohstoffabbaus mit allen Konfliktbeteiligten starten incl. der von Gewalt betroffenen Bevölkerung. Gerechte Weltwirtschaftsordnung schaffen.

Gesellschaftlich: Für die Einhaltung der Menschenrechte durch Zulieferer und Kreditnehmer eintreten. Die Übertragung der Umweltkosten auf die Unternehmen einfordern. Den eigenen Rohstoffverbrauch einschränken.

Normative Grundlagen: Menschenrechte, globale Gerechtigkeit, Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen.

Fehlerfreundlichkeit: Begleitung der Veränderungsprozesse durch kritische Analysen; Rückkopplung insbes. mit den von Ge-walt Betroffenen; Erarbeitung von Handlungsalternativen.